

Gottes Allgegenwart

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Beitung

Organ der Schweiz. Taubstummens und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion: Eugen Sutermeister in Bern

Nr. 3 20. Jahrgang	Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Goldmark Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 Postcheckkonto III/5764 Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Redaktionschluss vier Tage vor Erscheinen	1926 1. Februar
-----------------------	--	--------------------

Gottes Allgegenwart.

Ich schaue an die Pflanze
In aller ihrer Zier
Und klärlieh sagt das Ganze:
Es wirkt ein Gott in ihr.

Und untersuch' ich gründlich
Das größt' wie kleinste Tier,
So künde's laut und stündlich:
Es schafft ein Gott auch hier.

Der Berg mit seinem Firne,
Des Tales bunt Revier,
Des Himmels Prachtgestirne
Bezeugen Gott auch hier.

Des Meeres Wundertiefen,
Die Wüsten endlos schier,
Ist's nicht, als wenn sie riesen:
Es wandelt Gott auch hier.

Der Winde seltsam Wehen,
Der Sturm wie der Zephir,
Der Zeiten Kommen, Gehen,
Sie rauschen: Gott ist hier.

Und ach, des Menschen Seele,
Wie oft auch sie verlier'
In Sünde sich und Fehle,
Gemahnt an Gott selbst hier.

Eugen Sutermeister.

Zur Erbauung

† Berta Heß.

Memento mori! (Gedenke des Todes!) Dieser Spruch prägt sich uns Sterblichen jeweilen an der Jahresseide mit Macht ins empfängliche Gemüt. Auch an Allerheiligen und Allerseelen, wo das letzte Laub von den Bäumen und Sträuchern fällt, wird uns Menschen die Vergänglichkeit des Lebens sinnfälliger. Heute betrauern die thurgauischen Taubstummen den Hinscheid ihrer lieben Schicksalsgenossin, Jungfrau Berta Heß, wohnhaft gewesen in Neukirch im Eggnach am Bodensee.

Sonntag, den 3. Januar, wo wir miteinander die Weihnachtsfeier begingen, fehlte Berta aus dem Eggnach; es ging die Kunde um, sie liege totkrank darnieder und sei bereits erblindet. Als dann wenige Tage später die Post einen schwarzumrandeten Brief ins Haus brachte, ahnten wir, was inzwischen geschehen: Berta war in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar entschlafen. Sie erreichte ein Alter von 56 Jahren. Ihr Los ist ihr gefallen aufs liebliche, ihr ist ein schönes Erbteil geworden; denn nun werden ihr die Augen und Ohren aufgetan, auf daß sie höre und sehe, was sie geglaubet hat. Berta Heß erblickte am 6. August 1870 in Moos bei Amriswil das Licht der Welt. Das normal entwickelte Kind brachte eitel Sonnenschein in die Familie. Doch als sie $\frac{3}{4}$ Jahre alt war,